

durchzuführen, sondern dienen nur zur Information des Lesers. Die Individualität jeder Geburt erfordert jedoch einen erfahrenen Praktiker im Zusammenspiel mit den Präparaten und dem medizinischen Wissen.

11. Nach der Geburt der Welpen

11a) Atmung

Nachdem der Welpen gewölft wurde, wird zunächst überprüft, ob er selbstständig atmet. Die Nasenöffnungen und der Fang sollten von Schleim befreit werden. Das geschieht am besten mit einem sauberen, weichen Handtuch. Ist die Atmung noch unregelmäßig, kann zusätzlich eine elektrische Zahnbürste zur Hilfe genommen werden. Mit der Zahnbürste wird die Herzregion (linke Brustseite) und der Hinterkopf (Medulla oblongata – Übergang Kopf zum Hals) massiert. In der Medulla oblongata liegt das Atemzentrum, das auf diese Weise angeregt wird.

11b) Geburtszeit

Nachdem der Welpen gewölft wurde, wird die Geburtszeit notiert, um den zeitlichen Abstand zum nächsten Welpen zu kontrollieren. Dies ist für eine sichere Geburt der nachfolgenden Welpen lebenswichtig. Sollte die Zeit länger als 3 Stunden betragen, kann es zu einer lebensbedrohlichen Situation für Hündin und Welpen kommen. Eine sofortige tierärztliche Untersuchung ist dann nötig!

11c) Gewicht

Auf einer Digitalwaage wird danach das Gewicht des Welpen festgestellt, um für die nächsten 10 Tage die Gewichtszunahme kontrollieren zu können. Bei einem gesunden Welpen verdoppelt sich das Geburtsgewicht normalerweise innerhalb der ersten 10 Tage.



Neugeborener Welpen auf einer Babywaage (1)

11d) Saugreflex

Danach versucht der Züchter den Welpen an die Gesäugeleiste anzulegen. Meistens trinken die Welpen wenige Minuten nach der Geburt. Ausnahmen bestätigen die Regel. Bei Kaninchenteckeln ist manchmal in den ersten Tagen eine Zufütterung nötig, bis die Welpen kräftig genug sind, um alleine zu saugen.



Die ersten Saugversuche eines Welpen (1)

11e) Gaumenspalte

Ist der Saugreflex normal ausgebildet, kann der Welpen gleichzeitig atmen und trinken. Verschluckt er sich beim Saugen oder läuft ihm dabei Milch aus der Nase, muss der Gaumen auf eine mögliche Gaumenspalte untersucht werden.



Welpen mit gesundem Gaumendach (1)

11f) Gliedmaßen-Vollständigkeit und Rute

Zum Schluss wird auf Gliedmaßen-Vollständigkeit geachtet und die Rute auf evtl. Mängel durchgetastet (Knickrute).

11g) Geschlecht

Zum Abschluss der Welpenuntersuchung wird noch das Geschlecht des frisch gewölften Tieres registriert.

12. Beobachtung von Mutter und Welpen

12a) Fütterung des Muttertiers

Nach der Geburt sollte die Hündin ein energiereiches Futter bekommen, um genügend Milch für die Welpen bilden zu können und um auch selbst wieder zu Kräften zu kommen. Hündinnen, die während der Säugezeit (Laktationsphase) unzureichend ernährt werden, sehen schnell ausgezehrt aus. Ein High-Energy-Futter oder alternativ Welpenfutter ist zu empfehlen. 3 Mahlzeiten pro Tag sorgen für einen gleichbleibenden Energiespiegel und sind optimal für Kreislauf und Verdauung. Will die Hündin nach der Geburt nicht fressen, sollte der Züchter versuchen, ihr leicht verdauliche aber sehr kalorienreiche Nahrung anzubieten und zur Not auch einzufüttern, z. B. Nutrical-Paste® (vom Tierarzt, Astronauten-Nahrung), Hühnersuppe, Leberwurst oder a/d-Futter® von Hill's (beim Tierarzt zu erwerben).



Liebevolle Teckelmutter mit ihren Welpen (1)

12b) Zu wenig Milch des Muttertiers

Grundsätzlich säugt die Hündin die Welpen 6 Wochen. Bei optimaler Ernährung haben die meisten Hündinnen ausreichend Milch um die Welpen satt zu bekommen (ein Zuviel schadet eher, schlechter Muskelaufbau, Schwimmer). Bei Milchmangel kann der Hündin 3x täglich Phytolacca D3 oder einmalig Urticaria urens (22) bis zum Milcheinschuß gegeben werden. Bei

Kümmerern oder sehr vielen Welpen und zu wenig Zitzen können die Welpen mit Welpenmilch zugefüttert werden (dabei ist jede Welpenmilch möglich, empfohlen wird insbesondere Mammilac®). Empfehlenswert beim Zufüttern ist, dass die Welpen trotzdem immer wieder angelegt werden, da nur die Muttermilch Antikörper enthält, die die Welpen in den ersten Lebenswochen vor Infektionen schützen.

12c) Zuviel Milch des Muttertiers & Beobachtung ihres Gesäuges

Wichtig ist auch die Temperatur bei der Mutterhündin zu kontrollieren, um evtl. Infektionen schnell erkennen zu können. Auch auftretender Durchfall oder verändertes Milchsekret sind nicht normal. Kommt es zu einer übermäßigen Milchproduktion die sich durch Hitze und Rotfärbung der betroffenen Zitze zeigt, ist schnelles Handeln notwendig. Zusätzlich auftretendes Fieber deutet auf eine Streptokokkenmastitis hin und ein Tierarztbesuch ist unumgänglich. Bei normaler Körpertemperatur kann der Milchstau durch mehrmalige Gabe von Urticaria Urens D6 reguliert werden. Auch die Anwendung von Quarkwickeln oder Umschlägen mit essigsaurer Tonerde können zur Behandlung des entzündeten Gesäuges vorgenommen werden. Ein vorsichtiges Ausstreichen der Milch aus dem betroffenen Bereich lindert die Beschwerden.

Sieht das Milchsekret verändert aus und hat die Hündin Fieber (über 39°C), sollten die Welpen nicht mehr saugen und der Tierarzt ist aufzusuchen. Diese Symptome können Anzeichen einer schon oben genannten Streptokokkenmastitis sein, die zu einem einsetzenden Welpentod innerhalb weniger Stunden führen kann.

Innerhalb der ersten 3 Lebenswochen sollten die Welpen noch nicht durch Fremde (Welpenkäufer) gestört werden, um Infektionsrisiken gering zu halten.

12d) Tägliches Wiegen der Welpen

In den ersten Tagen werden die Welpen täglich gewogen. Gesunde Welpen nehmen täglich zu und sind nach dem Trinken ruhig und schlafen. Welpen, die ständig quieken oder unruhig sind, sollten tierärztlich untersucht werden. In den ersten 24 Stunden ist ein Gewichtsverlust von 10 % tolerierbar. Ab dem 2. Lebenstag kommt es zu einer kontinuierlichen Gewichtszu-

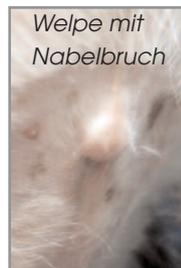
nahme und am 10. Tag sollte sich das Geburtsgewicht verdoppelt haben. In den ersten Lebenswochen werden die Welpen jeden 2. Tag gewogen. Ab dem 11. – 15. Tag öffnen die Welpen die Augen, ab der 3. Woche kommt es zu den ersten Laufversuchen (Zwergteckel erst mit 4 Wochen). Auch die Milchzähne schieben sich ab der 3. Woche durch die Schleimhaut (Zwerg mit 4 Wochen). Dies ist auch der Zeitpunkt, ab dem die Welpen mit Welpenfutter zugefüttert werden. Durch die Zufütterung wird der Milchfluss bei der Hündin weniger und somit sollte die Mutter so langsam wieder auf ihr normales Futter umgestellt werden. Bis zum endgültigen Absetzen der Welpen ist die dreimalige Fütterung des Muttertieres noch beizubehalten.

13. Welche Missbildungen bzw. Krankheiten können auftreten und wie werden sie vererbt?

Erbfehler sind unerwünschte Zustände, die entweder die Lebensfähigkeit der Tiere herabsetzen oder ihre Fähigkeit beeinträchtigen mit anderen Individuen der gleichen Rasse zu konkurrieren. Es handelt sich um Krankheiten (Erbkrankheiten), andererseits um gesundheitliche Störungen (Erbmängel) sowie Abweichungen vom Rassestandard (Zuchtfehler), die im allgemeinen keine medizinischen Probleme darstellen. Die Erbkrankheiten beschäftigen vorwiegend den Tierarzt, Zuchtfehler dagegen den Züchter. Die Grenzen sind jedoch fließend. Die nachfolgende Aufzählung soll dem Züchter einen kleinen Überblick geben über die Krankheiten, die den Welpen sofort betreffen können. Diese erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit:

13a) Nabelbruch und Leistenbruch

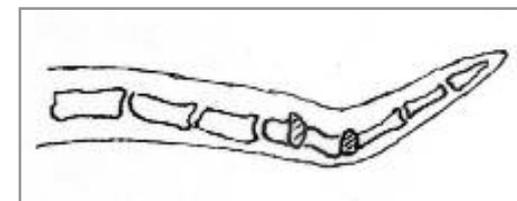
Bei dem Nabelbruch (Hernia Umbilicalis) kommt es zum Austritt von Eingeweiden durch die Nabelpforte in einen aus Haut und Bauchfell bestehenden Bruchsack. Kleine Nabelhernien heilen beim Welpen spontan aus oder es bleibt nur eine geringe Vorwölbung zurück. Größere Nabelbrüche müssen operiert werden, da die Gefahr besteht, dass sich Darmschlingen in den Bruchsack vorwölben und eingeschnürt werden. Nabelbrüche kommen sporadisch oder familiär gehäuft vor. Nach Material von Hayes (12) liegt die Wahrscheinlichkeit beim Dackel bei 5 %.



Bei dem Leistenbruch (Hernia inguinalis) kommt es zum Vortreten von Eingeweidedeilen durch den erweiterten Leistenring (Scheidenhautring = Anulus inguinalis) in den Scheidenhautfortsatz (Processus vaginalis). Wird die gesamte Scheidenhauthöhle ausgefüllt, entsteht beim männlichen Tier das Bild des Hodensackbruches (Hernia scrotalis). Beim Hund kommt es häufiger zu einem indirekten Leistenbruch, bei der der Processus vaginalis der Bruchsack ist, der beim Rüden normalerweise mit dem Hoden und bei der Hündin mit Fett und Bindegewebe ausgefüllt ist. Die Mehrzahl der Inguinalhernien ist angeboren (kongenital) und tritt bei der Hündin auf. (Heinen, 1976, Geschlechterverhältnis beim Dackel Rüde:Hündin= 3:8). Ebenfalls wurde beim Teckel eine familiäre Häufung registriert; Grier et.al. (9). Größere Brüche sollten chirurgisch beseitigt werden. Züchterische Maßnahmen sind wegen der relativen Seltenheit unnötig. Operierte Tiere sollten jedoch nicht zur Zucht verwendet werden (21).

13b) Knickrute

Schwanz- bzw. Rutendefekte kommen sporadisch oder gehäuft in vielen Rassen vor. Bei der Knickrute handelt es sich um eine angeborene Abknickung der Rute, infolge der Verwachsung zweier Rutenwirbelkörper miteinander. Die Knickrute kann sofort nach der Geburt beim Welpen festgestellt werden und führt zum Zuchtausschluss. Eine körperliche Beeinträchtigung gibt es für den Hund durch die Knickrute jedoch nicht. Die Schwanzbildung wird polygen determiniert (21).



Schemazeichnung einer Knickrute (nach (4))